



Von Hans-Georg Wenke

Synapse: Verbindung zur Intelligenz

Creo-Werkzeuge für entspanntes Produzieren

ANWENDUNG



Alle reden vom gleichen. Es gibt nie einen dubiosen, also zweifelhaften File, Vorgang oder Status. Alles ist protokolliert. Jeder ist informiert. Es geschieht in Echtzeit. Die Kosten sind eher gering. Die Zusammenarbeit ist global im wörtlichen Sinne. Mehr als einen schnellen Internetzugang brauchen die meisten Beteiligten nicht. Die Sicherheit ist extrem hoch. Die Einsatzmöglichkeiten »offen für alles«. Die Kosten so gering, dass sich Profis über Amortisation keine Sorgen machen müssen. Und alle, die es einmal kennengelernt haben, sagen begeistert: wie soll es ohne gehen. Die Rede ist von Synapse. Einer Produktfamilie, die nur eines voraussetzt. Das aber konsequent: Gearbeitet wird im Team mit fest abgegrenzten Verantwortungen.

In wenigen Sätzen zusammengefasst, was die Synapse-Funktionsfamilie ist: Bereitstellen von PDF-Files für die Druckproduktion, Steuerung des Produktionsflusses mit klassischen Workflow- und PDF-Checkfunktionen übers Netz, standardisierte PDF-Erstellung und Softproofs (also Proofing via Bildschirm).

Irgendwo muss dafür ein zentraler Server stehen, auf dem die Daten abgelegt sind. Die in einer Datenbank verwaltet werden. Ob die Daten Elemente von Seiten oder ganze Druckseiten bis hin zu riesigen Druckformen sind, spielt keine Rolle. Diejenigen, die darauf zugreifen und damit arbeiten, brauchen einen ganz normalen Browser und empfehlenswert ist bei den typischen hochaufgelösten 4c-Bildseiten für Zeitschriften, Kataloge usw. ein möglichst schneller Internetzugang. DSL als Einstiegslevel.

Entpannte Produktion

Was aber dann möglich ist, beschreiben viele Synapse-Anwender als den »Dauerzustand des völlig entspannten Arbeitens und des angenehmen Kooperierens«.

Ob Kunde oder Agentur, Fotograf oder Texter, Redaktion und Anzeigenabteilung, Sublieferant oder Korrektor, Bildverarbeiter oder das Ausschließen vor der Plattenbelichtung: alle greifen stets auf den gleichen, garantiert im jeweils autorisierten aktuellen Stadium befindlichen Da-

tenbestand zu. Und können, je nach Rechtvergabe, ihren Teil beitragen. Mit geradezu sensationellen Ergebnissen. Durchlaufzeiten für die Korrektur- und Freigabephase zum Beispiel im Verlagsbereich reduzieren sich von Tagen auf Stunden. Redaktions- und Anzeigenschluss können signifikant näher an den Drucktermin verlängert werden. Interkontinentale Zusammenarbeit (»und die beginnt«, so ein Anwender, »bei uns schon auf dem nächsten Stockwerk, denn das Hin und Her hört auf«) ist möglich. Zeitdifferenzen und Entfernungen spielen keine Rolle mehr.

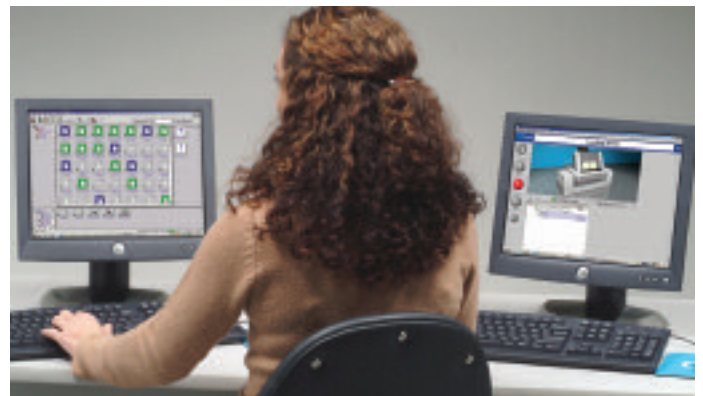
Virtuelle Teams

Die den ganzen Organisationsprozess unterstützenden automatisch generierten Workflows und die Möglichkeiten, on demand zu chatten, lassen virtuelle Teams so arbeiten, als säßen alle an einem Tisch zusammen.

Synchronisiert können mehrere Personen (eben an allen Ecken der Welt,

einer Stadt, eines Landes) auf den Bildschirm schauen, sehen das gleiche (nicht nur statische Bilder, sondern Zoomen und Scrollen, Aufruf und Ablage von Seiten, vollautomatisches Trapping, Farbkorrektur- und PDF-Prozesse, Zustand von Seiten- und Druckformen-Freigaben, Up- und Download von Files). Man kann in PDFs mit den üblichen Werkzeugen Anmerkungen machen, als male man auf einem Blatt Papier. Und alle sehen es sofort.

Man kann sich, wenn nötig, jedes Bildpixel einzeln betrachten. Übertragen wird immer nur der Ausschnitt und damit die Datenmenge, die gerade auf dem Bildschirm zu sehen ist. Und auch das Argument, Softproof reiche nicht immer und in jedem Falle aus, es gäbe Grenzen, bricht in sich zusammen wie ein Schneemann im Höllenfeuer: es ist ja bei Einsatz von Synapse-Softproof nicht verboten, einen Proof auf Papier zu erstellen und zu versenden. Kann sich aber, so die Praktiker, auf die wirklich wenigen Fälle (»ein



paar im Monat«) beschränken, wo es unabdingbar ist.

Internetanschluss reicht

Denn in aller Regel wird Synapse nicht »vorne« im Kreativprozess eingesetzt, sondern eher »hinten« bei der druckvorbereitenden Produktion. Was aber, deutlich gesagt, nicht heißt und nicht ausschließt, dass es nur und besonders intensiv im Kreativbereich eingesetzt werden kann und von hochinteressantem Nutzen ist: Fotograf am Nordpol, Bildbearbeiter in Hongkong, Kunde in Berlin und Agentur in NewYork, Texter in Tokio. Oder der Produktmanager, Werbeleiter, Marketingchef des Kunden gerade im Tessin, auf Ibiza oder beim Tauchen auf den Malediven: Internetanschluss reicht, die Produktion kann weitergehen, Fragen können sofort geklärt werden.

Das einzige, was wirklich bei der optischen Farbkontrolle (aber wirklich nur dann, wenn am Bildschirm für sehr kritische Sujets Freigabe erteilt werden muss) Voraussetzung ist, ist ein kalibrierter Bildschirm. Dort, wo Produktionen routinemä-



ßig gefahren werden, wohl kaum ein Problem. Und nochmals gesagt: Das Farbproofen gehört »nach vorne«, in die Bilderstellung, nicht ans Ende, in den Ausschieß- und Druckfreigabeprozess.

Riesenspardose Synapse

Synapse-Tools integrieren und verbinden andere Werkzeuge eines bereits installierten Workflows, insbesondere des PDF-Workflows mit administrativ-organisatorischen Aufgaben der Vorbereitung von Druckobjekten und -projekten.

Wie immer bei Automatisierungsprozessen gilt: Sie lohnen sich um so mehr und intensiver, je mehr sie wiederholt werden. Periodische Pro-

duktionen, Wochenzeitschrift oder Halbjahreskatalog mit allem, was dazwischen liegt, sind also besonders lukrative Objekte für diese Riesenspardose namens Synapse.

Aber eben auch Akzidenzproduktionen sind gut abzuwickeln, eine gewisse Größe vorausgesetzt und Profis, die bereit sind, etwa zehn Minuten Einweisung (aber wirklich nicht mehr) zu akzeptieren. »Was man auf die Formel bringen kann, je jünger, desto unkomplizierter und begeisterter«, wie ein Profi sagt, der mit Synapse die besten Erfahrungen gemacht hat.

Raus aus der geschlossenen Anstalt

Mit einem ist es bei dieser Arbeitsweise ein für allemal vorbei. Mit der Druckerei als geschlossener Anstalt hinter dicken Mauern, in die man niemand reinsehen lässt. Druckereien, die also als einziges verzweifeltes Argument der Kundenbindung noch haben, alles an sich reißen zu wollen und ihre Produktion nicht offen zu legen oder die sich selbst einreden, ihre Kunden wären ja nur noch deshalb Kunden, weil sie die Drucker zu kostenlosen Reparaturarbeiten quälen, werden an diesem Werkzeug keine Freude haben. Weil sie nichts mehr verbergen können. Weil der Kunde einen autonomen Status bekommt. Weil Geschwindigkeit nun mehr kein Werk von Helden, sondern von logischer Intelligenz und gut organisierter Konsequenz ist.

Es gibt sie also noch. Die Tools, die so sind, wie moderne Tools sein müssen. Einfach, logisch, sicher und vor allem: dazu da, um wirtschaftlich zu arbeiten.

➤ www.creo.com



A+F